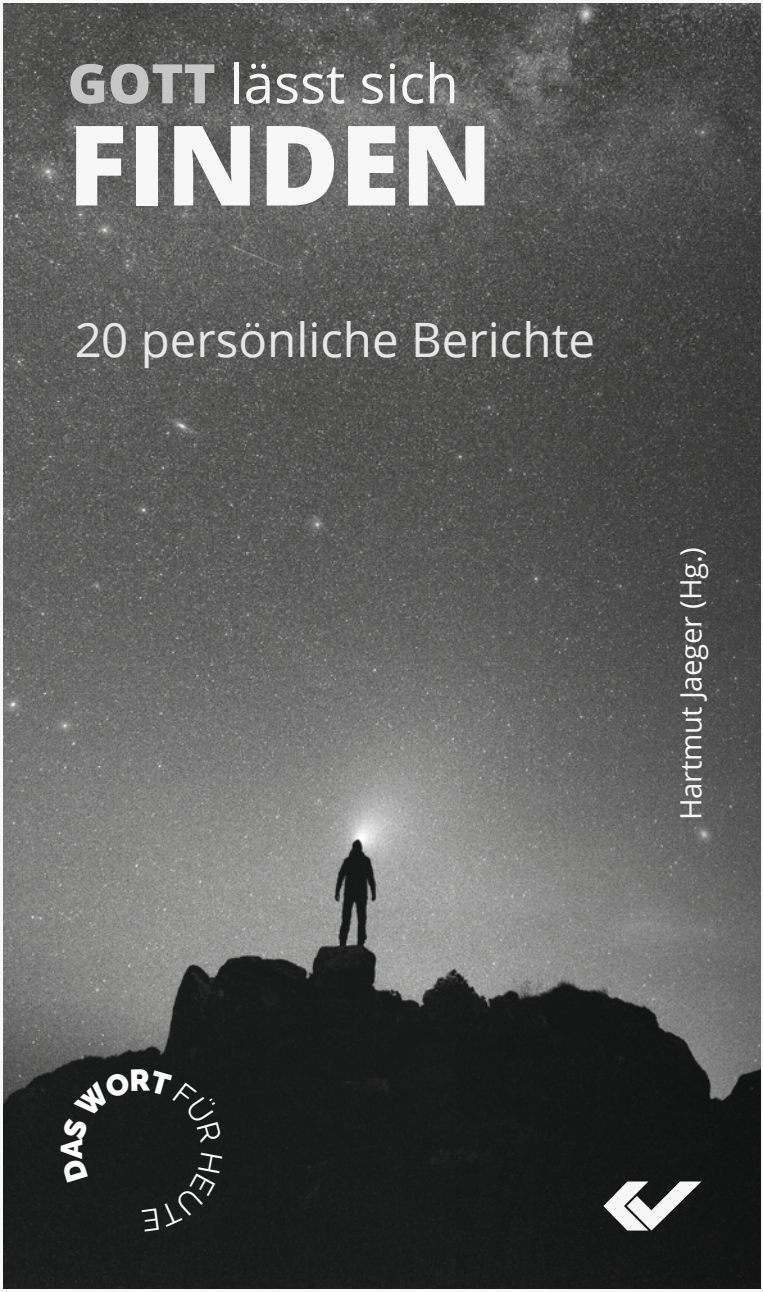
GOTT lässt sich FINDEN

20 persönliche Berichte



Hartmut Jaeger (Hg.)

DAS WORT FÜR HEUTE



Hartmut Jaeger (Hg.)
Gott lässt sich finden
20 persönliche Berichte

Best.-Nr. 275159
ISBN 978-3-98963-159-5

Soweit nicht anders vermerkt,
wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:
NeÜ, © 2010 Karl-Heinz Vanheiden und Christliche Verlagsgesellschaft
Außerdem wurde verwendet:
Neues Leben. Die Bibel (NLB), © der deutschen Ausgabe 2002 / 2006 / 2024 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen.

4. Auflage 2026
© 2018–2026 Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg
info@cv-dillenburg.de
Der Verlag behält sich die Verwertung der Inhalte dieses Buches für Zwecke des Text- und Data-Minings nach §44b UrhG ausdrücklich vor.

Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Umschlagmotiv: © Unsplash/joshua-earle
Bilder im Innenteil:
S. 17, 18, 36, 41, 42: © Simply Nice Photo
S. 8: © Shutterstock.com/Evannovostro
S. 24: © Shutterstock.com/leolintang
S. 50: © Shutterstock.com/Chris Geszvai

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben, können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

Inhalt

Auf Spurensuche 7
Bleibt das Blatt in meiner Bibel? 9
Als Christ im Beruf 11
So wurde unsere Ehe neu 13
Mein Sohn kann lächeln 15
Der Kompass weist auf das richtige Ziel 19
„Ich preise dich, dass ich so wunderbar
und staunenswert erschaffen bin ...“ 21
Auf der Suche nach Gott 25
Ein neuer Mensch 27
Wie kann ein liebender Gott das zulassen? . . . 29
Geld verdienen! – Na und? 31
Eine Samariterin von heute – oder:
Wie ich Jesus kennenlernte 33
Krisen – Terror – Angst 37
Integration an Silvester 39
Freude und Leid 43
Geduld 45
„Altwerden ist nichts für Feiglinge“ 47
Die Augen geöffnet 51
Warum ich? 53
„Kann ich den Klumpfuß mal sehen?“ 55
Diplomatie, schönfärben, übertreiben,
ein bisschen mogeln 57

Fünf Schritte zu einem neuen Leben 60

Auf Spurensuche

Spannend und faszinierend zugleich! Plötzlich entdecken wir Spuren, die wir nicht vermutet haben. Ich meine nicht die eines Hirschs im Waldboden, sondern Eindrücke im Leben. Die Sehnsucht nach erfülltem Leben hält uns in Bewegung. Und wenn dann Gott unser Leben kreuzt, hinterlässt er Eindrücke besonderer Art. Davon zu lesen lohnt sich.

Ich wünsche Ihnen besinnliche Momente beim Lesen der kurzen Lebenszeugnisse!

Hartmut Jaeger





Bleibt das Blatt in meiner Bibel?

Das war meine bange Frage.

Dieter ist am Ende: „Gibt es für mich noch eine Chance?“, fragt er mich verzweifelt. Er sitzt zum wiederholten Mal im Knast. Er ist kaputt. Beinahe wäre es der letzte Schuss Heroin gewesen. Er schreit es heraus: „Wie kann ich nur frei werden von dieser Sucht?“

Dann ging es mir durchs Herz, was unser Herr Jesus in Johannes 8,36 sagt: „Wenn euch also der Sohn frei macht, seid ihr wirklich frei.“ Spontan bat ich Dieter, diesen Vers zu lesen. „Funktioniert das auch bei mir?“, so seine Frage. „Ja!“, sagte ich. „Darauf kannst du dich verlassen. Wenn das bei dir nicht funktioniert, reiße ich das Blatt aus meiner Bibel.“ Ich war erstaunt, als er betete: „Gott, ich kenne dich nicht. Aber ich setze jetzt auf dieses Wort und rechne damit, dass du mir hilfst.“

Bangen Herzens traf ich ihn nach 14 Tagen. Ob das Blatt wohl in meiner Bibel bleiben würde? Dieter war total verändert. Voller Freude und mit einer Perspektive für sein Leben. Später konnte er bei unseren Freunden wohnen. Er fand sofort einen Arbeitsplatz und einen Kreis von Christen,

die ihm halfen, die ersten Schritte im Glauben zu gehen. Trotz einiger Rückschläge ging es aufwärts mit ihm. „Mit so vielen Wundern und glücklichen Fügungen hätte ich nie gerechnet“, bekannte er erstaunt.

Sicherlich ist ein Bibelwort kein Zauberspruch; aber Gott hat seinem Wort eine äußerst wichtige Verheißung gegeben: Es ist lebendig und wirksam (Hebräer 4,12a). Gott steht zu seiner Verheißung: Es führt Menschen in die Entscheidung. Es deckt auf und trennt zwischen Unechtem und Echtem. Durch seinen Geist offenbart sich Gott selbst und schafft das neue, ewige Leben in uns.

Siegfried Lambeck

Als Christ im Beruf

In meiner Kindheit Anfang der Sechzigerjahre gab es bei uns wie in vielen Haushalten noch keinen Fernseher. Bei uns Geschwistern verstand es in feiner Weise die Großmutter, uns wilde Jungs zu beschäftigen. Sie war eine tiefgläubige Frau und reich an Lebens- und Glaubenserfahrung. Fast jeden Abend lauschten wir den spannenden Geschichten aus der Bibel, die sie uns erzählte. Sie legte dadurch die Grundlagen für unseren späteren festen Glauben an Gott und Jesus Christus.

Nach der Schulzeit trat ich in den Dienst der Bayerischen Polizei ein. Es begann eine sehr spannende Zeit, und der Glaube spielte zunächst keine zentrale Rolle mehr. Erst als ich im Streifendienst mit den menschlichen Abgründen konfrontiert wurde, kam ich mit zentralen Glaubensfragen in Berührung. Ich bekam Kontakt zu Menschen, die ihren Glauben offen und sehr ansprechend bezeugten und auch im (Berufs-)Alltag vorlebten. Das Schlüsselwort, das mich damals aber besonders ansprach, stammte von Jesus selbst: „Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben“ (Matthäus 28,18). Ich las daraufhin sehr viel über

Jesus, der, wie ich schnell feststellte, in keinerlei Schema passt. Der in mir wachsende Glaube an ihn brachte mich mit engagierten Christen zusammen. Ich spürte im Herzen, dass es sich bei diesen Kontakten letztlich um Geschenke Gottes handelte. Genauso wie der Glaube auch nur als Geschenk er- und begriffen werden kann. Er gibt mir besonders im Beruf Stärke und Kraft. In der Verantwortung vor Gott und den Menschen leiste ich meinen Dienst als Polizeiführer zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes.

Roman Fertinger
Polizeivizepräsident von Mittelfranken



So wurde unsere Ehe neu

Voller Begeisterung waren wir in die Ehe gestartet. Wir erwarteten das große Glück. Doch mit den Jahren ließ unsere Begeisterung spürbar nach. Irgendwie war die Liebe auf der Strecke geblieben. Unser Vorteil war, dass wir gut zusammenpassten und dieselben Ziele hatten. Und doch mussten wir beide ernüchtert feststellen, dass unsere Liebe erkaltet war. Wir funktionierten nur noch. Um der Kinder willen hielten wir an unserem Eheversprechen fest. Im Rückblick war das die beste Entscheidung, aber eins nach dem anderen.

Die Wende begann, als meine Frau eines Tages den Tatsachen ins Auge sah. „Mein Mann liebt mich nicht mehr." In ihrer Not und ihrem Schmerz wandte sie sich an Jesus Christus, dem sie schon viele Jahre nachgefolgt war. „Liebst du mich denn, oder habe ich mich da auch getäuscht?", war ihre Frage an Jesus. Innerhalb weniger Tage bekam sie eine überwältigende Antwort. Ganz tief in ihrem Herzen hat Jesus Christus sie mit seiner Liebe berührt. Was sie vorher nur verstandesmäßig erfasst hatte, wurde jetzt zu einer Herzenserfahrung. Während sie vorher ganz stark Liebe bei mir gesucht hatte,

überraschte Jesus sie nun mit seiner Liebe. Sie hörte auf, mich unter Druck zu setzen und mich für mein Versagen zu beschämen. Stattdessen begann sie, mich bedingungslos zu lieben. Ich musste nicht mehr perfekt sein. Dadurch gewann sie meine Liebe zurück. Seit nunmehr zwölf Jahren ist unsere Ehe wie neu. Gott spielt eine viel größere Rolle in unserer Beziehung, und wir sind wirklich glücklich miteinander.

Nach dem Tod seiner Frau Barbara ist Wolfgang seit 2021 zum zweiten Mal verheiratet. Zusammen mit Susanne gibt er Seminare und Vorbereitungskurse rund um das Thema Ehe.

Wolfgang Seit



Mein Sohn kann lächeln

Mein Sohn kann die Augen bewegen und lächeln. Eine seltene, fortschreitende Krankheit beraubt ihn nach und nach seiner restlichen körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Er ist mein einziges Kind und ich liebe ihn mehr, als ich sagen kann. Doch bei seiner Pflege muss ich bestimmte Sachen immer wieder tun – schon seit 20 Jahren. Dass ich ihn füttere, wasche und mit ihm lache, ist für ihn lebenswichtig, doch selbst für die liebevollste Mutter kann das alles monoton und frustrierend werden.

Ich versuche, solche Tage durch kleine Belohnungen zu bewältigen. Das kann ein Lied sein, ein Duft oder ein Espresso in der Sonne. Diese kleinen, aber bewusst genossenen Momente werden durch meine Beziehung mit Gott inspiriert. Je mehr ich in der Bibel lese, umso bewusster wird mir seine unendliche Liebe zu mir. Und so, wie mein Sohn meine Liebe zu ihm nicht begreifen, sondern sie nur ohne zu fragen annehmen kann, bin ich immer wieder erstaunt darüber, dass Gott mich trotz all meiner weniger sichtbaren Handicaps (wie Neid oder Engstirnigkeit) so sehr liebt. Ich lerne, mich so zu sehen, wie er mich sieht, und dieses frohe

Wissen hilft mir, meinen Rhythmus zu finden, und gibt mir die Freiheit, mich um meinen Sohn zu kümmern.

Es braucht mindestens eine Stunde, um meinen erwachsenen Sohn umzuziehen und ihn mitsamt aller Kabel, dem Beatmungsgerät und dem Tropf mit einer Art Kran aus dem Bett in seinen Rollstuhl zu manövrieren.

Wenn wir schließlich über die Holzrampe vor unserem Haus rollen, kommen wir an einem Beet voller frischer Minze vorbei. Ich pflücke ein paar Blätter ab, zerreibe sie zwischen den Fingern und halte sie ihm unter die Nase. Voller Freude atmen wir den frischen Geruch ein. Ich erzähle ihm dann von der Abendsonne, die die Rinde der Eschen vor uns erwärmt, oder von den Vögeln, die über uns zwitschern und Loopings drehen. Zwar spreche ich mit Dan, aber ich bin sicher, dass auch Gott zuhört und dabei lächelt …

Judy Machiné



Foto: Daniel Schumann (www.daniel-schumann.com)





Der Kompass weist auf das richtige Ziel

Ich bin Samuel. Vor einigen Jahren traf ich die Entscheidung, mein Leben mit Jesus Christus zu leben. Grund dafür war, dass ich einen Vortrag über Himmel und Hölle hörte. Jesus ist seitdem HERR in meinem Leben, und ihm möchte ich mit ganzem Herzen nachfolgen. Dann ließ ich mich taufen. Diese Entscheidung hat praktische Folgen: Ich beziehe IHN in alle Lebensbereiche ein und lese regelmäßig in der Bibel. Sie gibt mir Kraft für den Alltag, denn Gott spricht so zu mir.

Ich bete vor allen Entscheidungen und warte, wie Gott antwortet. Natürlich ist es nicht immer einfach, aber auf jeden Fall spannend! Es ist eine persönliche Beziehung. Jesus Christus ist mein HERR und RETTER, aber auch mein FREUND, dem ich alles sagen kann und darf.

Manchmal nehme ich meine Bibel und bin in der Natur unterwegs, lese und bete und habe so eine persönliche Zeit mit meinem HERRN. Jemand sagte einmal: „Wenn dir eine Sorge zu klein oder zu groß erscheint, um sie Gott im Gebet zu sagen, dann ist sie auch zu klein oder zu groß, um sich